



*Gehäuse: Arriba, Colorado, 1966, fotografiert von Robert Adams*

Foto Galerie

reich erörtert, lässt eine Besonderheit offen: dass Adams von den Kirchen zwar Postkarten erworben, sie aber nicht fotografiert hat. Vielleicht nur aus Zeitmangel, womöglich aber auch aus Respekt, weil er gemerkt oder zumindest gespürt hat, dass eine fotografische Abbildung ihnen nicht würde gerecht werden können. Dann hätte er die Skepsis von Schwarz, der die Fotografie als Methode „für inadäquat, ja für ‚unwürdig‘ hielt, ‚großen Architekturen zu begegnen‘“ (Pehnt), geteilt. Es ist über den Umgang mit Licht hinaus der präzise Blick auf die Welt, wie er sich in der Kunst – in der Architektur von Rudolf Schwarz wie in der Fotografie von Robert Adams – artikuliert, der beide Künstler verbindet: Die Strenge der Kom-

position macht sie, wenn nicht gleich zu Seelen-, so doch zu Sehverwandten.

„Manchmal muss man einen Ort nicht besucht haben, um ihn in sein Herz zu schließen“, hat Adams einmal gesagt, und viele seiner Fotos geben ihm recht. Für die Kirchen von Rudolf Schwarz stimmt das nicht, und so verweist die Ausstellung auch auf ein – buchstäblich naheliegendes – Erlebnis. Besser noch, als „nur“ die Fotos anzusehen, ist es, St. Fronleichnam, St. Bonifatius und St. Christopherus zu besichtigen. Weit ist es nicht. (Die Fotos von Robert Adams kosten 15 000 bis 21 000 Euro. Bis zum 14. Februar. Der Katalog, zwei Bände, im Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln, kostet 78 Euro.)

ANDREAS ROSSMANN